

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21
Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

6 Ausgaben.

Vertrag:

Tagblatt Nr. 6658-13.

Vom 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 780 Millionen M., in den Ausgabestellen: 790 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht: 800 Millionen M., vom 1. — 3. Dezember. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 200 Millionen M., Provinz-Anzeigen 250 Millionen M., Auslands-Anzeigen 300 Millionen M., auswärtige Anzeigen 350 Millionen M., Berl. Anzeigen 600 Millionen M., auswärtige Anzeigen 900 Millionen M. für die einseitige Kolonisation. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstr. 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 278.

Montag, 10. Dezember 1923.

71. Jahrgang.

Das Ermächtigungsgesetz angenommen.

Riesengroße Aufgaben für die neue Regierung.

as. Berlin, 10. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Das Unausbleibliche, es ist geschehen. Auch die Obstruktion der Deutschnationalen hat die Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes nicht zu verhindern vermocht. Gesetz und Reichstag sind gerettet! Den Deutschnationalen scheint nach ihrem mißglückten parlamentarischen Mandat nicht ganz wohl zu sein. Sie hatten das Bedürfnis, am Samstag in Berlin gleich in 6 Versammlungen ihre Haltung zu rechtfertigen. Herr Hertig lang dabei das alte Lied von den Neuwahlen und es war nicht uninteressant zu vernehmen, daß die Deutschnationalen erklärten, das besetzte Gebiet sollte von den Wahlen ausgenommen werden.

Sie legen also offenbar keinen Wert darauf, sich im demokratischen Westen eine Niederlage zu holen. Dabei darf wohl daran erinnert werden, daß die „Deutsche Tageszeitung“ schon vor einiger Zeit verkündete, die Lostrennung der Rheinlande dürfte eine Verschiebung der politischen Machtverhältnisse im übrigen Deutschland zur Folge haben.

Das Kabinett Marx hat jetzt jedenfalls nach der Annahme des Ermächtigungsgesetzes freie Bahn und es ist anzunehmen, daß schon in den nächsten Tagen Maßnahmen auf Grund der neuen Ermächtigung getroffen werden. Vor allem dürfte es sich dabei um steuerliche und finanzielle Verordnungen handeln.

Die Finanzlage des Reiches ist — darüber besteht wohl nirgends ein Zweifel — so überaus ernst — das hat ja auch der Kanzler in seiner Antrittsrede betont —, daß alles geschehen muß, um die drohende Katastrophe zu verhüten. Überhaupt sind die Aufgaben für die neue Regierung riesengroß. Da ist vor allem das Problem der besetzten Gebiete. Die Verhandlungen, die an den letzten Tagen mit Vertretern des Rheinlandes und des Ruhrgebietes in Berlin geführt wurden, haben noch nicht zu einem abschließenden Ergebnis geführt. Der amtliche Bericht spricht ja auch diplomatisch davon, daß in den meisten Punkten eine Einigung erzielt worden sei, woraus man also immerhin folgern kann, daß einige Punkte noch offen geblieben sind. Es besteht nun Grund zu der Annahme, daß sich die Regierung bemühen wird, diese Probleme zum Gegenstand von

Direkten Verhandlungen mit den alliierten Regierungen

zu machen, da nach der Unterzeichnung des Mainzer Eisenbahnabkommens und nach dem Ricum-Vertrag der passive Widerstand auch von französischer Seite aus als erledigt betrachtet wird. So werden die Verhandlungen von Regierung zu Regierung keine Hindernisse mehr im Wege stehen. Und es ist charakteristisch, daß in diesem Zusammenhang der „Temps“ die Frage der Neubesehung des Botschafterpostens in Paris wieder anspricht. Das Kabinett Stresemann hat bekanntlich den Standpunkt vertreten, daß eine solche Besehung erst in Frage kommen könne, wenn die Voraussetzungen für ein einigermaßen erfolgreiches Wirken eines Botschafters gegeben sind. Es besteht kein Grund zu der Annahme, daß in dieser Anschauung ein Wechsel eingetreten ist. Bei etwaigen neuen Verhandlungen wird die Reichsregierung besonders aufmerksam auch

die Entwicklung in England

verfolgen müssen. Die Lage in London wurde am Samstag von führenden englischen Politikern noch mit den Worten charakterisiert, „dickster Londoner Nebel“. Doch dürfte der heutige Tag für London wohl eine gewisse Klärung der Lage bringen. Auch die Kreditverhandlungen mit Amerika wird die Regierung weiter fördern müssen. Hier herrscht ein tiefes Geheimnis über die Lage und wenn man auch solche Verhandlungen nicht in aller Öffentlichkeit führen kann, so wäre es doch wünschenswert, wenn der Außenminister erklären würde, wie es um diese nachgerade sagenhaften Lebensmittelf Kredite bestellt ist!

Sitzungsbericht.

Berlin, 8. Dez. Am Regierungstag waren am Samstag im Reichstag erschienen: Reichskanzler Dr. Marx, Außenminister Dr. Stresemann, Innenminister Dr. Jarres und die übrigen Mitglieder des Kabinetts. Haus und Tribünen waren hart besetzt. Präsident Loh eröffnete die Sitzung und machte Mitteilung von dem Beschluß des Ältestenausschusses im Falle

einer Auflösung des Reichstags. Danach sollten, auch wenn der Reichstag aufgelöst ist, der Auswärtige Ausschuss und der Überwachungsausschuss weiterarbeiten und ihre Mitglieder die Rechte der Abgeordneten behalten.

Abg. v. Gräfe (D. Volk.) beantragte, den Bericht des Ausschusses über die Aufhebung seiner Immunität noch heute zu erledigen. Das kann aber nicht geschehen, da die Kommunisten Widerpruch erheben.

Auf der Tagesordnung stand dann die zweite Beratung der Vorlage zur

Änderung des Reichstagswahlgesetzes

in Verbindung mit einem deutschnationalen Antrag auf Einführung der Wahlpflicht. Ebenfalls damit verbunden wurde eine Vorlage zur Änderung des Wahlgesetzes über den Volkseid, wonach ein Volksbegehren, das von den Antragstellern selbst nicht weiter verfolgt wird, vom Reichsminister des Innern eingestellt werden kann. In das Reichstagswahlgesetz soll ein amtlicher Stimmzettel eingeführt werden, der alle zugelassenen Wahlvorschläge mit den Namen der ersten vier Bewerber enthält. Der Wähler kann durch Ankreuzen feststellen, welchen Vorschlag er wählen will. Ferner wird die Anlage ständiger Wahllisten empfohlen.

Abg. Baerle (B. Volk.) berichtete über die Ausschussverhandlungen. Der Ausschuss habe auch eine Herabsetzung der Zahl der Reichstagsabgeordneten und der Mitglieder der Landesparlamente gefordert. Besonders das preussische Parlament sei viel zu groß.

Abg. Schulz-Bromberg (D. Volk.) begründete die Forderung auf Verminderung der Abgeordnetenwahl.

Abg. Dittmann (Soz.) erklärte, die Deutschnationalen hätten namentliche Abstimmung über die Wahlpflicht beantragt, ausnahmsweise aber nur, um festzustellen, wie viel Abgeordnete im Hause sind. Damit ließe sich nach der Haltung gegenüber dem Ermächtigungsgesetz einschätzen können. (Lachen bei den Deutschnationalen.)

Präsident Loh machte darauf aufmerksam, daß zu diesem Thema noch vier Abgeordnete gemeldet seien. Es sei aber die einmütige Auffassung, daß das Ermächtigungsgesetz nicht verlegt werden dürfe. Er werde um 4 Uhr vorläufig die Schlussabstimmung über das Ermächtigungsgesetz vorzunehmen. (Einmütige Zustimmung.)

Abg. Brodau (Dem.) schilderte unter allgemeiner Anwesenheit des Hauses die Erfahrungen, die andere Länder mit den amtlichen Stimmzetteln gemacht hätten. Im Reichstaat Anhalt sei bereits die Probe aufs Exempel gemacht worden.

Abg. Eichhorn (Komm.) bedauerte, daß es immer noch nicht möglich sei, für Berlin einen einheitlichen Wahlkreis zu schaffen.

Damit schloß die Aussprache.

Die Ausschussbeschlüsse zum Wahlgesetz und zum Volksentscheid wurden angenommen. Die namentliche Abstimmung über die Wahlpflicht wurde zurückgestellt.

Die Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz.

Es folgte dann die namentliche Abstimmung über das Ermächtigungsgesetz. Eine Aussprache fand nicht mehr statt. Das Haus war hart besetzt. Nur bei den Sozialdemokraten und bei den Deutschnationalen zeigten sich einige Lücken. Die Deutschnationalen blieben im Saal, beteiligten sich aber nicht an der Abstimmung.

Für das Ermächtigungsgesetz stimmten die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Demokraten, die Bayerische Volkspartei und die Sozialdemokraten. Dagegen stimmten die Kommunisten der Bayerischen Bauernbund, die Deutschristischen, die Lebensbörse, der aus der sozialdemokratischen Fraktion ausgeschlossene Abg. Hoffmann und der Abg. Geisler (h. v. Fr.). Es wurden abgegeben insgesamt 332 Stimmen. Der Präsident stellte fest, daß nicht nur zwei Drittel der Abgeordneten anwesend waren, sondern daß sich auch zwei Drittel an der Abstimmung beteiligten und daß das Gesetz die erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht habe.

Das Ermächtigungsgesetz wurde mit 313 Stimmen gegen 18 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung angenommen.

Es folgte nunmehr die Abstimmung über das Initiativgesetz Berat. (D. Volk.) auf

Einführung der Wahlpflicht.

Der grundlegende Teil des Antrags wurde mit 217 gegen 200 Stimmen bei 6 Enthaltungen in namentlicher Abstimmung angenommen. Dafür stimmten mit den Deutschnationalen die Deutsche Volkspartei, die Demokraten und die Bayerische Volkspartei.

Auch die Gesamtstimmung über den ganzen Antrag Berat. war namentlich. Diesmal wurde das Gesetz mit 207 gegen 179 Stimmen bei 9 Enthaltungen abgelehnt, und zwar hatte das Gesetz weder die einfache, noch die qualifizierte Mehrheit erhalten können, da einige Abgeordnete ihre Meinung geändert haben.

Präsident Loh machte darauf aufmerksam, daß der im Ermächtigungsgesetz vorgesehene Fünfschneerauspruch noch heute gewählt werden müsse und noch heute keine konstituierende Sitzung abhalten soll.

Auf der Tagesordnung standen dann zahlreiche Anträge zur Personalabgabenverordnung. Sie wurden gemeinsam beraten. Mit zur Beratung gestellt waren die Anträge auf Wiederintraffierung der Demobilisierungsvorgaben, ferner auf Aufhebung der Verordnung über Kranke bei Krankenfahrten usw.

Abg. Rauch (B. Volk.) wies darauf hin, daß die Anwesenheit des Beamtenabbaus durch das Ermächtigungsgesetz nun der Entscheidung des Reichstags entzogen und der Reichsregierung und dem Fünfschneerauspruch überlassen sei.

Ein Antrag der Deutschen Volkspartei auf Schluss der Debatte wurde gegen Deutschnationale und Kommunisten angenommen.

Abg. Dealert (D. Volk.) beantragte, die den Ver-

sonalabbaubetreffenden Anträge dem Beamtenausschuss zu überweisen.

Vizepräsident Dr. Bell wies darauf hin, daß nach dem Ermächtigungsgesetz nur der Rechtsausschuss und der Überwachungsausschuss neben dem Auswärtigen Ausschuss bestehen bleiben.

Der Antrag Dealert wurde darauf abgelehnt. — Die Anträge gehen an den Rechtsausschuss und den Überwachungsausschuss. — Ein sozialdemokratischer Antrag auf Wiedereinführung der Demobilisierungsverordnung über die Regelung der Arbeitszeit usw. wurde angenommen.

Damit war die Tagesordnung erledigt. — Ein Antrag Schulz-Bromberg (D. Volk.), die nächste Sitzung etwa am 10. Januar stattfinden zu lassen, wurde abgelehnt. — Der Präsident wurde ermächtigt, die Sitzung selbst festzusetzen. Sie wird voraussichtlich etwa am 31. Januar stattfinden.

Nach Schluss der Sitzung erhob sich auf der Tribüne, wo zahlreiche Eisenbahnbeamte den Verhandlungen beigewohnt haben, ein großer Tumult, da diese erwartet hatten, daß die Beamtenvorlage noch weiter beraten würde. Schluss 5.30 Uhr.

Die Zustimmung des Reichsrats.

Berlin, 8. Dez. Unmittelbar nach der im Reichstag vollzogenen Gesamtstimmung über das Ermächtigungsgesetz trat der Reichsrat zusammen, um eine Resolution über das Gesetz zu beschließen. Nachdem der Reichsminister des Innern Dr. Jarres erklärende Erklärungen abgegeben hatte, erklärte sich der Reichsrat mit den Beschlüssen des Reichstags einverstanden.

Neue deutsche Vorschläge an Frankreich?

Paris, 10. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In seiner gestrigen Ausgabe schreibt der „Temps“: Aus Berlin wird mitgeteilt, daß Deutschland neue Vorschläge an Frankreich richten werde. Es soll sich um politische und wirtschaftliche Vorschläge handeln. Wir wissen nicht, was sie uns bringen werden; wenn sie erfolgen, dann werden sie mit aller Aufmerksamkeit, die sie verdienen, geprüft werden. Selbstverständlich versprechen wir eine solche Prüfung nur dann, wenn die Vorschläge uns auf offiziellem Wege übermitteln werden. Wir können außerdem nicht unerwähnt lassen, daß Deutschland noch immer keinen Gesandten in Paris hat, obwohl der Ruhrkrieg ohne Widerrede zu Ende gegangen ist.

Die Rheinlandfrage vor dem Kabinett.

Berlin, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir zuverlässig erfahren, sind in der gestrigen Abendstimmung die Besprechungen des Reichskabinetts mit den Rheinlandvertretern zwar nach außen hin zu Ende gegangen und die Vertreter sind heute in das besetzte Gebiet abgereist. Doch sind keine Beschlüsse des Reichskabinetts gefasst worden, wenn auch im allgemeinen wohl angenommen werden kann, daß die gestrigen bekanntgewordenen Richtlinien der Reichsregierung nunmehr der Ausführung näher gebracht werden. Insbesondere ist man sich darüber klar geworden, daß alle die Politik betreffenden Fragen vorläufig zurückgestellt werden sollen und daß die wichtigen und ausschlaggebenden wirtschaftlichen Erwägungen im Vordergrund stehen müssen, weil die Wiederaufnahme des Verkehrs die volle Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit, wie sie vor dem Ruhrkampf bestanden hat und weil die endgültige Regelung der Währungsverhältnisse in den besetzten Gebieten wichtiger als andere Fragen sind.

Das Mainzer Eisenbahnabkommen.

Paris, 9. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Brüssel soll in einer Unterredung mit dem Außenminister Jaurès der belgische Eisenbahnenminister Hannicart erklärt haben, daß das Mainzer Eisenbahnabkommen bereits wirksam geworden sei und sich im Laufe der kommenden Woche auswirken werde. Dagegen soll, wie Hannicart behauptet, die Lebensmittelverknappung der Ruhrbevölkerung gewährleistet sein.

Kündigung rheinischer Eisenbahner?

Berlin, 9. Dez. Wie die Express-Korrespondenz hört, steht sich die Reichseisenbahnverwaltung außerstande, über den 1. Dezember hinaus die im besetzten Gebiet wohnenden Eisenbahner weiter zu beschäftigen. Es ist damit zu rechnen, daß sämtlichen Eisenbahnern des besetzten Gebietes zum 1. Januar 1924 von der Reichseisenbahnverwaltung gekündigt wird. Die Regie hat sich bereit erklärt, einen großen Teil dieser Arbeiter zu übernehmen.

Steigerung der Kohlenförderung.

Paris, 9. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf ist die Kohlenförderung im Ruhrgebiet im letzten Monat um 20 Prozent gestiegen. Auf der Grube Dahlbühl sei die Förderung innerhalb 14 Tagen verdoppelt worden, und bei Krupp habe die Kohlenförderung um ein Drittel zugenommen. In den Koksereien des Konzerns Stinnes seien 100 Koksöfen in Betrieb genommen worden. Ferner seien 3 Hochöfen bei Harnier und 70 bei Bösch in Gang gebracht worden.

Die neuen Beamtengehälter.

Berlin, 9. Dez. Vom Reichsfinanzministerium wird mitgeteilt: Entgegen irreführenden Meldungen einer Berliner Zeitung über einen angeblichen Protest der Staatssekretäre gegen die neuen Beamtengehälter wird zur Feststellung des Sachverhalts folgende protokolllarische Niederschrift über die in Betracht kommende Beratung der Staatssekretäre in den Reichsministerien veröffentlicht:

Die Staatssekretäre besprachen sich über die Frage, ob die in Frage kommenden Gehälter der Beamten des Reiches tatsächlich ausreichen werden, um den Staatsbediensteten das zum unentbehrlichen Lebensunterhalt unbedingt erforderliche Einkommen zu sichern, damit dem Staat der bisherige zuverlässige, arbeitswillige und unbeeinträchtigte Beamtentstand erhalten bleibe. Sie kamen nach mehrstündiger eingehender Beratung und genauer und sorgfältiger Prüfung der augenblicklichen Finanzlage des Reiches zu der Überzeugung: die in Aussicht genommenen Gehälter verlangen von dem Beamtentstand zweifellos ganz erhebliche Entbehrungen und Einschränkungen. Eine auskömmliche Entlohnung liegt aber im wohlverstandenen Interesse des Staates. Sie allein führt für die Fortführung der Staatsgeschäfte auf gesicherter Grundlage. Die Finanzlage gestattet es zurzeit leider nicht, die in Aussicht genommenen Bezüge in nennenswerter Weise zu erhöhen, ohne die zur Rettung des Deutschen Reiches mit allen Mitteln anzustrebende Sanierung der Reichsfinanzen und die Erhaltung der Rentenmark in ihrem Wert, und damit den Bestand und die Zukunft des Reiches aufs neue schwerstens zu gefährden. Die Erhaltung der Zahlkraft des Reiches aber im Interesse der Allgemeinheit sowohl wie in demjenigen der Beamtenschaft dringend geboten und allem anderen voranzustellen. Es ist nicht zu verkennen, daß die Gewährung solch verhältnismäßig geringer Bezüge an die Entlohnung, Pfllichttreue und Disziplinierung der Beamten die größten Anforderungen stellt. Es muß aber darauf vertraut werden, daß der den Staatsbediensteten ersichtlich erscheinende Idealismus, ihre Pfllichttreue und ihr Verantwortungsbewußtsein sie in den Stand setzen wird, die letzte schwere Zeit ohne Einbuße an ihrer Leistungswilligkeit und ohne Beeinträchtigung zu überleben. In der Hoffnung, daß die Verhältnisse in nicht zu ferner Zeit gestaltet werden, der Beamtenschaft eine Besserung und Erleichterung ihrer wirtschaftlichen Lage zu gewähren, ist die in Aussicht genommene Regelung vom Standpunkt einer geordneten Fortführung der Staatsgeschäfte zu ertragen.

Zurückgenommene Maßnahmen der Rheinlandkommission.

Paris, 9. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Koblenz hat die Rheinlandkommission beschlossen, eine Anzahl von einschneidenden Maßnahmen rückgängig zu machen. Die faktisch in der Zeit des passiven Widerstandes getroffen worden sind. Vor allem sei zurückgenommen worden die Verordnung über die Einschränkung des Straßenbahnverkehrs sowie gewisse Einschränkungen des Lastautoverkehrs und die Verpflichtung der Gemeinden zur Überwachung der Eisenbahnübergänge zu ebener Erde. Die neuen Bestimmungen gingen Hand in Hand mit denen der militärischen Befehlshaber im Ruhrgebiet.

Holzpreiserhöhungen im besetzten Gebiet.

Paris, 9. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Aachen haben unter der Leitung der französisch-belgischen Kommission am 1. Dezember in Aachen und am 6. Dezember in Cleve Holzauktionen stattgefunden, bei denen etwa 300 Interessenten zugegen waren. Die Verteilung in Aachen habe 1 und die in Cleve 3 Millionen Franken eingebracht. Der Gesamtsertrag des Holzverkaufs im Jahre 1923 belaufe sich für die belgische Zone auf 18 Millionen und für die französische Zone auf 92 Millionen Franken. Die belgische Zone habe sich in der belgischen Zone auf 25 000, in der französischen Zone auf 233 000 Hektar. Der Durchschnittsertrag belaufe sich für den Kubikmeter Fichtenholz auf 238 für Buchenholz auf 101 und für Kiefernholz auf 122 Franken.

Vor einem Abkommen mit der Textilindustrie der besetzten Gebiete.

Paris, 9. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Koblenz haben am 4. Dezember die Vertreter der Textilindustrie der besetzten Gebiete im Beisein von Vertretern des Textilgroßhandels Verhandlungen mit der Direktion der Ein- und Ausfuhrbewilligungsstelle der Rheinlandkommission über ein Abkommen aufgenommen.

Berliner Momentaufnahmen.

Preissturz. — Café Bauer sieht um. — Der erste Schnee. — Weihnachtsmarkt.

Zum erstenmal seit Jahr und Tag ist der große Preissturz da. Weniger groß als ein Preissturz, aber immerhin, man ist erstaunt und überrascht. Bisher gab's allenthalben auf wertbehaftendes Geld 10 Prozent Rabatt. Da aber kein Mensch solches Geld hatte, fiel dieser für die meisten fort. Dann fielen die 10 Prozent fort, und die Preise wurden abgebaut. 10 Prozent gingen von den Grundpreisen herunter, die aber immer noch höher sind als die im Frieden. Jetzt wird bekanntgegeben, daß in den nächsten Tagen eine nochmalige Preisabnahme um weitere 25 Prozent erfolgen soll. Doch, was tun die Menschen? Sie trauen in Eden und Schanden die letzten zerstückelten Milliardenheine zusammen und kaufen, was sie kriegen können. Statt daß sich die Leute jagen: Jede Million, die ich heute habe, um sie morgen auszugeben, ist morgen einige Prozent mehr wert. Es ist eben nicht so leicht in Deutschland zu heutzutage und zu lernen, daß die Mark mal steigt und die Preise sinken.

Aber es gibt wieder alles, was das Herz oder meist der Magen begehrt. Butter, Eier, Schmalz, Fett, Fleisch, alles zu haben. Die Hausfrauen sind erstaunt, daß sie nicht mehr von Kolonien anheben müssen. Wertwirdig ist nur, daß der Kleinhandel in Augenblicken, wo er dringend Geld braucht, sofort Ware in genügender Menge hat. Berlin ist überhaupt voll von Wertwirdigkeiten. Die Stadtkasse hat plötzlich Geld, die Gasanstalt und die Elektrizitätswerke arbeiten langsam mit Überdrehung! So etwas war in den letzten fünf Jahren nicht mehr da, und entlockt dem Berliner ein erstauntes: Kann?

Café Bauer sieht um! Man glaubte es zuerst nicht recht und hielt die Nachricht für einen schlechten Witz. Denn wie jedes Haus eine Tür hat, so gehört an den Eingängen der Friedrichstraße das Café Bauer. Nun gibt es in Berlin bald kein anderes Gebäude mehr, das nicht im Lauf der letzten Jahre seinen Beruf gewechselt hätte. Große Hotels sind zu Bankfilialen geworden, aus bekannten Tanzsalons hat man Spielbanken gemacht. Warum soll man nicht aus dem Café Bauer? Ja, was wird eigentlich daraus? Das ist das große Rätselraten. Man weiß nur, daß es zur Ede Wilhelmsstraße unter den Linden umzieht. Auch ein schöner Platz, aber nicht so hübsch als der erste. Außerdem war man seit Generationen daran gewöhnt, an der berühmten Ede Kaser und Bauer gegenüber zu leben. 1877 kam Matthias Bauer aus Wien und richtete hier das erste Wiener Kaffeehaus ein mit der bekannten guten Wiener Küche. Zum erstenmal konnte man in einem Café alle europäischen Zeitungen auf Ruf lesen und in ausländischen Drehbüchern nachschlagen, was den Berlinern neben dem guten Essen

Rücktritt Baldwins?

London, 9. Dez. Der Parlamentsberichterstatter des „Sunday Express“ teilt mit, daß gestern eine Erörterung in der Downing Street stattgefunden hätte. Wie verlautet, habe Baldwin beschlossen, morgen zurückzutreten, und es werde als sicher angenommen, daß darauf sein Rücktritt von der Führerschaft der konservativen Partei folgen werde.

London, 9. Dez. Lord Younger erklärte in einer Unterredung mit dem politischen Berichterstatter der „Evening News“, daß Baldwin die Lage vollkommen ruhig aufgenommen habe und auf die Zukunft vorbereitet sei. Dienstag werde eine Sitzung des Kabinetts stattfinden, und bevor Baldwin den Rat seiner Kollegen eingeholt habe, könne noch nicht gesagt werden, was geschehen werde. Die Konservativen seien eine zu große Partei, um zu versuchen, der Verantwortung zu entgehen. Er könne nicht sehen, wie die Konservativen in die Opposition gehen könnten. Vielleicht würden sie die Geschäfte mit wohlwollender Unterstützung einer anderen Partei fortführen. So viel er wisse, habe der Premierminister nicht die Absicht, die Führerschaft der Partei niederzulegen.

Die Namen der neuen Männer.

London, 10. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In der innerpolitischen Krise Großbritanniens sind seit Wochenende wichtige Veränderungen eingetreten. Die „Daily Mail“ berichtet, daß zwischen Baldwin, dem Schatzkanzler, dem Lordkanzler, der Admiralität und dem Oberhaus gestern nachmittag Besprechungen stattgefunden haben. Die drei Minister sollen auf den Beschluß Baldwins, das Land über die Schutzpolitik zu befragen, einen großen Einfluß ausgeübt haben. Es verlautet auch, daß die drei Minister Baldwin zur Abreise seiner Demission zu überreden versuchten, damit der König den Führer der Arbeiterpartei MacDonald mit der Bildung eines Kabinetts beauftrage. Baldwin soll sich mit dieser Auffassung einverstanden erklärt haben. Die Nachricht hieron verursachte bei den anderen Ministern der konservativen Partei lebhafteste Beunruhigung. Diese stellten sich auf den Standpunkt, daß ein Verbleiben der konservativen Regierung im Amt mit einem neuen Premierminister unter den gegenwärtigen Umständen die beste Lösung darstelle. Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit waren gestern bereits so weit gediehen, daß die Namen der neuen Männer genannt wurden. Es sind dies: Premierminister Austen Chamberlain, Lordkanzler Lord Birkenhead, Minister des Äußern Lord Derby oder Lord Salisbury, Schatzkanzler Sir Robert Horne, Großfliegelsbewahrer Lord Balfour. Zwischen den Ausgebreiteten dieser Ministerliste und den Führern der liberalen Partei fand eine Aussprache statt, um Klarheit darüber zu schaffen, ob dieses Kabinett auf eine Unterstützung im Parlament rechnen könne. Die Antwort der Liberalen soll bejahend ausgefallen sein.

Amerika und die Sachverständigenausschüsse.

Paris, 10. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß die amerikanische Regierung zurzeit mit der Prüfung der Vorschläge beschäftigt ist, die der amerikanische Beobachter in der Reparationskommission im Hinblick auf die beiden Ausschüsse der Reparationskommission vor einiger Zeit unterbreitet hat.

Paris, 9. Dez. Nach einer Meldung des „Journal“ aus Washington erklärt das Staatsdepartement, die Ausführung des Planes der Reparationskommission, betreffend die Untersuchung der deutschen Finanzlage unter Mitwirkung der amerikanischen Regierung, sei noch möglich. Die Regierung von Washington habe nochmals in Paris ergänzende Aufklärungen eingefordert.

und dem vorzüglichsten Kaffee sehr geehrt. Mit Begeisterung strömten die Scharen, Rührer, wie Mensel, Matkowski, Anton von Werner, Fürstlichkeiten, besonders nach den Hofballen, laden hier zusammen. Das heutige Publikum ist anders geworden, und vielleicht empfindet es gar nicht so sehr, als der Umzug die paar Häuser weiter zum Berliner Platz. Am 1. Februar wird dort eröffnet. Bis dahin findet Café Bauer einen Unterhalt im Zentralhotel.

Im Zoologischen Garten hat sich eine entzündende Geschichte zugegetragen. Erhalten da eines Abends kurz vor Ladenschluß ein Mann mit wundervollen Ausmaßen, die ihn als Devillenkommislar kennzeichneten. Er hielt sich in der Bahnhofswache vor, nimmt sich einen Saupomann mit und geht zu der dortigen Wehstube, der er alle am Tage verzeichneten Devillen abfordert. Da man dort dem Saupomann von der Wache her kennt, glaubt man dem Devillenkommislar und seinen immerhin recht nachgemachten Ausmaßen, was von einer zwar von leber vorhanden gewesenen Leichiglaubigkeit und einer erst leiblich wieder aufgenommenen Haltung vor der Staatsautorität und ihren Organen Zeugnis ablegt.

Berlin liegt unter dem zweiten Schnee. Der erste kam und ging an einem Tage, er war der Vorbote des Winters, der kurz und streng sein soll. Sagen die Wetterpropheten und armen Raubvögel. Der zweite Schnee blieb liegen bei schönem klarem Wetter. In den Vorstädten und im Tiergarten sowie im Grunewald sind Straßen und Plätze weiß geblieben, während in der Mitte der Stadt die Autos fort und fort fahren haben. Ein unübersehbarer und schwer überlagertbarer Matsch liegt auf dem Zement. Der Oberstraßenreinigungsdirektor hat sofortige Abhilfe verprochen und allein in der Innenstadt außer 1800 Arbeitern noch 1500 Arbeitslose angesetzt. Daß ihrer Tätigkeit liegen jetzt die Schneehäufen meterhoch am Rand der Großstraßen und über den schmalen Bürgersteige. Die Menschen selbst sind von einer Gleichgültigkeit dem Schnee und ihren Mitmenschen gegenüber, die sich nur aus der allgemeinen Parthei den gegenwärtigen Verhältnissen gegenüber erklärt. Niemand denkt daran, Asche oder Bleisalz zu streuen, wie das früher war. Man läßt die Trottoirs schlammig und glatt, so daß man recht auf darauf ausrutschen kann. Das heißt recht amüßant aus, besonders wenn aus der Dürft eines Cafés die Leute herausgerudelt kommen, und dann serienweise auf dem Rücken über die Straße rutschen.

Weihnachtsmarkt! Die ersten Anzeichen melden sich bereits. Die Zahl der Strahenhandlert hat sich um das Dreifache vermehrt. Neben den Gummiabfällen, Samuräumen, Patentartikeln, und was dort auf der Straße angeboten wird, sieht man plötzlich Zunderzeug und Leptamen ausgelegt. Die Seitenhandlert haben sich Kisten ausgelast, auf den Bänken liegen Weihnachtsmärchen, und die Obstmänner verkaufen Kugeln. In den Geschäften sind vor manchem Schau-

Die internationale Konferenz für die deutsche Hungerhilfe.

Berlin, 10. Dez. Im großen Sitzungssaal des Herrenhauses fand gestern die von der internationalen Arbeiterhilfe angeregte internationale Konferenz für die deutsche Hungerhilfe statt. Vertreten waren die Behörden sowie zahlreiche humanitäre Organisationen, Gewerkschaften, ferner Delegierte aus der Schweiz, Frankreich, Dänemark, England, Polen, der Tschechoslowakei, Schweden, Spanien, Italien, Belgien, Rußland und Südslawien. Außer den deutschen Vertretern ergriffen das Wort u. a. H. immen als Vertreter Hollands sowie der Vertreter der französischen Blau ehemaligen Kriegsteilnehmer. Papstive, welcher erklärte, auch in Frankreich schlugen viele Herzen für Deutschland, da es ins Elend geraten sei.

Vor einem Streik der Angestellten im Berliner Einzelhandel.

Berlin, 10. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Im Einzelhandel Berlins droht ein Streik der Angestellten, da die Arbeitgeber dem Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses nicht zugestimmt haben. Die Angelegenheit geht jetzt dem Demobilisierungskommissar zu. Sollte dieser den Spruch des Schlichtungsausschusses nicht für verbindlich erklären, so wird sehr ernsthaft mit einem umfangreichen Streik im Berliner Einzelhandel gerechnet.

Die Kohlenausfuhr aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich.

Paris, 8. Dez. Die „Journé Industrielle“ verzeichnet folgende Ziffern über die Kohlenausfuhr aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich für die Zeit vom 28. November bis 4. Dezember: über Cherbourg am 28. Nov. 5229 Tonnen, am 29. 7271, am 30. 6481, am 1. Dez. 5507, am 2. 8505, am 3. 4419, am 4. 7053 Tonnen; über Aachen am 28. Nov. 1567, am 29. 1910, am 30. 1502, am 1. Dez. 1000, am 2. 238, am 3. 1473, am 4. 1730 Tonnen. Die Gesamtsiffer für die Betriebswoche beträgt demnach 54 701, der Tagesdurchschnitt 7800. Im November betrug die Gesamtsiffer 205 503, der Tagesdurchschnitt 6570 Tonnen.

Die 27. Tagung des Völkerbunds.

Paris, 9. Dez. Morgen vormittag tritt der Völkerbundsrat unter dem Vorsitz des schwedischen Delegierten Branding zu seiner 27. Tagung zusammen. Wegen Erkrankung des ehemaligen italienischen Ministers Salandra wird die italienische Regierung diesmal durch den ehemaligen Botschafter in Paris, Bonin Longare, vertreten. Auf der Tagesordnung steht außer der Frage der finanziellen Sanierung Ungarns und der Regelung der polnisch-tschechischen Grenze bei Jauerzina die Frage Memel, die die Botschafterkonferenz am 26. Ausarbeitung eines Statuts dem Völkerbundsrat übermittelt hat. Außerdem beschäftigt sich der Rat mit Fragen des Saargebietes. U. a. sind die Mitglieder der Regierungskommission zu ernennen. Ferner werden Fragen, die die freie Stadt Danzig betreffen, behandelt (Ernennung eines Oberkommissars, Regelung der Frage des Depots für polnische Kriegsmaterial). Der Völkerbundsrat wird ferner Kenntnis nehmen von dem Bericht über die Frage der deutschen Minderheiten in Polen und über die Frage der Minderheiten in Litauen sowie ferner von Resolutionen, die die Generalversammlung des Völkerbundes angenommen hat, und deren Ratifizierung und Durchführung zum Teil dem Völkerbundsrat obliegen.

Die amerikanische Hilfsaktion für Deutschland.

New York, 10. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wenn gleich im Kongreß mehrere Vorlagen über eine Hilfsaktion für Deutschland eingebracht wurden, wird erklärt, daß Präsident Coolidge ihre unabwiesbare Dringlichkeit noch bezweifelt. Andererseits drängen die republikanischen Führer angesichts der Campagne auf eine Hilfsaktion noch in diesem Winter.

Streik der Wiener Post-, Telegraphen- und Zollbeamten.

Wien, 10. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Das erweiterte Aktionskomitee der Bundesangestellten hat in einer Sitzung beschlossen, von Montag früh 6 Uhr an im gesamten Post- und Telegraphenverkehr sowie im Oberpostamt Wien in den Streik zu treten. Ausgenommen von dem Streik sind die humanitären Anstalten.

fenster große Vorhänge angebracht, hinter denen geklättete Angestellte Weihnachtsdekorationen anbringen. Hier und da sieht man auch schon eine Krippe mit den Weilen aus dem Morgenland. Dagegen scheinen die Sendungen mit Tannenbäumen noch unterwegs zu sein. Bisher ist keiner zu sehen. Wenn die Breite nicht bleiben kann, es diesmal endlich wieder ein etwas schöneres Fest werden, das heißt endlich wieder mal ein Fest! Denn die letzten Male konnte man es kaum mit diesem Ehrennamen bezeichnen.

Geldsäckel hat sich sehr bald manches geändert. Es hat so den Anschein, als ob entgegen unseren sonstigen Erfahrungen einmal das Gold triumphierte. Täglich merden nicht weniger als 50 Gewerbebetriebe abgemeldet, ganz abgesehen von denen, die Bankrott geben und deren Zahl viel höher ist. In der Hauptsache sind es Geschäfte, die in der Nachkriegszeit aus Konjunkturgünden schnell errichtet oder geründet wurden und deren Existenzberechtigung abgelaufen ist, besonders kleine Bankbetriebe und Wechselgeschäfte, die sich nicht mehr halten können. Der freie Eisenhandel hat sich umstellen müssen. Er ist zu einem freiwilligen Devillenhandel geworden. Alle Eden, Straßen, Gassen, Lokale, in denen bisher den Fremden nachgeahmt wurde, um ihnen für reichliche Aufseher ihre Valuten abzunehmen, sind voll von Leuten, die Devillen beisteuern anbieten. Was soll man dazu sagen, wenn man hört, daß man Dollars für 3,10 Mark kaufen kann, daß man für eine Rentenmark 2 Schweizer Franken bekommt? Für Goldanleihe und Rentenmark werden die amtlichen Kurse bezahlt, die höchsten also, die man augenblicklich für ein Papier bekommen kann. Und was am meisten gesucht ist? Papiergeld! Nichts anderes, nur auf einer Seite bedrucktes Papiergeld! O Wunder der Börse! Heiliger Dollar, was hat man aus dir gemacht? Cubert.

Aus Kunst und Leben.

Kurhaus. Herr Georg A. A. K. um ließ sich am Sonntag im „Großen Saal“ als Balladenlänger hören. Er bezieht sich von neuem als eine feingestaltete Musiknatur von tiefstehender Auffassung und vielseitiger Gestaltungskraft. Bänke von ihm zur Verlebendigung seiner Absichten eine Stimme von noch mehr Glanz, Kraft und Fülle wie das alles gerade im großen Saal und bei voller Orchesterbegleitung unentbehrlich ist — so erregte man sich doch immer an dem vornehmen Stil, mit dem er die geläufigsten Linien beherricht, an der Reiztheit der Tongebung — besonders an der schon ausgebildeten und sicher funktionierenden, warm klingenden Melodie — und an der meisterlichen Sprachtechnik: hier ist die Umgangsweise wirklich zur Kunstform erhoben, und man hört Konsonanten von charaktervoller Prägung, und Vokale von Reinheit und die zugleich aus tiefe-

Das Ende der sozialen Versicherung?

Von der Vereinigung der Krankenkassen wird uns geschrieben:

Der, unter dieser Stichmarke, vorige Woche durch die hiesige Presse gegangene Artikel hat in die Kreise der Versicherten und Arbeitgeber eine gewisse Unruhe gebracht. Seine Schlussfolgerungen wären berechtigt, wenn das Fortbestehen der Sozialversicherung von der Anwendung oder Nichtanwendung solcher Verordnungen, wie jener vom 30. Oktober über die Krankenhilfe bei den Krankenkassen, abhängig wäre. Weil dem nicht so ist, deshalb trifft der Artikel mit seinen Schlussfolgerungen daneben. Was bezweckt die Notverordnung? Sie soll den Krankenkassen die Möglichkeit geben, in der Not dieser Zeit — um sie vor dem völligen Verfall zu bewahren — Einschränkungen da anzuwenden, wo sie möglich sind und einen Übergang zu hoffentlich besseren Zeiten erleichtern. Dies trifft hinsichtlich des Verhältnisses zu den Ärzten zu. Es ist fraglich, ob die Krankenkassen mit den Mitteln, die der Gesetzgeber ihnen in die Hand gibt, dieses Ziel erreichen. Viel wichtiger wäre die Frage: Kann die deutsche Wirtschaft heute die Kosten der Sozialversicherung weiter im bisherigen Umfang auf sich nehmen? Die Regierung will sie unter allen Umständen erhalten mit Einschränkungen, entsprechend der Verarmung des deutschen Volkes. Andererseits hat wohl kaum ein Zweig der deutschen Sozialversicherung so segensreich für das Wohl des Volkes gewirkt wie gerade die Krankenversicherung. Bringt sie zusammen, folgt noch mehr nach. Die Verordnung hat den Fehler, daß sie, wie vieles, zu spät kommt; daß sie in einer Zeit kommt, wo alle Krankenkassen einen Teil oder alle ihre vorzüglichen Mehrleistungen abbauen mußten, weil sie die Kosten nicht mehr aufbringen konnten. Vor zwei Jahren war für den Versicherten eine 10prozentige Belastung mit den Kosten für Arznei und Heilmittel noch tragbar und ein Erhaltungsmittel, heute wirkt sie als eine Härte. Die Kassenvorstände sträuben sich, diese Belastungen den Mitgliedern aufzuerlegen; sie denken nicht daran, die ärztliche Behandlung in natura durch Barleistungen zu ersetzen, wie von ärztlicher Seite behauptet wird.

Es lassen sich ohne diese Maßnahmen recht namhafte Ersparnisse erzielen, die viel mehr einbringen, wenn vor allem die Versicherten dabei mithelfen wollen. Es sei nur auf den geradezu unmöglichen Arzneikonsum hingewiesen, der die Krankenkassen außerordentlich ernst belastet. Und hier können die Ärzte zeigen, was sie können. Ob eine Arznei nötig war, wenn sie erst nach 14 Tagen in der Apotheke abgeholt wird?

Der Reichsarbeitsminister hat mit seiner Verordnung in ein Wespennest gegriffen, in dem Parteiinteressen, Pecunia- und Standesegoismus in trantem Verein haften und dessen Bewohner jetzt mit allen Mitteln die Verordnung und in einem Aufwaschen damit auch die deutsche Krankenversicherung zu diskreditieren versuchen. Das Vorgehen der Ärzte gegen diese Verordnung ist nicht berechtigt. Die Behauptungen, daß jeder Kassenvorstand es in der Hand habe, den Arzt um seine Existenz zu bringen, zwingt zu einem Lächeln. Verstöße hat es gegeben — schwere sogar — und wird es weiter geben. Sie sind bisher schiedlich-friedlich ge-

schlichtet und geahndet worden, und so wird es weiter sein. Das Verhältnis zwischen den Krankenkassen und den Ärzten in Wiesbaden war seither ein gutes zu nennen. Es ist der Not der Ärzte von den Krankenkassen äußerster Verständnis entgegengebracht und von diesen auch anerkannt worden. Aber es ist ausgeschlossen, daß die Krankenkassen auf die Dauer mit dem weitaus größten Teil ihrer Einnahmen nur das Konto „Arzt und Arznei“ belasten können. Die Einschränkung der zur Kassenzugabe zugelassenen Ärzte ist auch für die Krankenkassen am Orte eine bitter erriete Frage. Sie ist eines jener Grundübel, hier wie im Reich, die in erster Linie mit der heutigen Misere der Kassen verschuldet haben. Darüber besteht auf beiden Seiten volle Klarheit. Wo Angebot und Nachfrage sich nicht decken — auch für Wiesbaden trifft dies zu — entsteht eine Krise. Einen Augenblick schien es, als ob durch die „Notgemeinschaft“ zwischen Ärzten und Krankenkassen die Mitarbeit der Ärzte an der Erhaltung der Krankenkassen gesichert war, aber beinahe scheint es, als ob man die Imponderabilien der Krankenversicherung unter den gegebenen Umständen nicht begriffen habe. Diese so angeordnete Verordnung des Reichsministers wäre vielleicht nicht nötig gewesen, wenn die Ärzteschaft von sich aus, das Nötige im Verein mit den Krankenkassen getan hätte, um der Krankenversicherung zu helfen. Das ist von ihnen veräumt worden. Statt dessen sind anderorts — wenn auch nicht in Wiesbaden — bestehende Verträge fruchtlos gekündigt und die Kassenpatienten werden nur noch gegen sofortige Barzahlung behandelt. Sie müssen die Suppe auslöffeln, der Kampf aber geht gegen die Regierung, sagt man. Wer Katastrophopolitik treiben will, mag dies auf eigene Verantwortung tun. Die Krankenkassen werden wie bisher den Ärzten geben, was ihnen gebührt, aber sie werden auch die Interessen der Versicherten zu wahren wissen.

Was den Krankenkassen mehr helfen wird als alle Verordnungen, sind wertbeständige Einnahmen, wenn sie wertbeständige Ausgaben abdecken sollen. Dazu ist Voraussetzung, daß die Versicherten wertbeständige Löhne und Gehälter erhalten. Damit erledigen sich alle übrigen Fragen von selbst.

Eisenbahnotgeld.

Berlin, 7. Dez. Um in der Öffentlichkeit aufgetauchten Zweifeln entgegenzutreten, wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Reichsbank auf Papiermarkt lautendes Eisenbahnotgeld in Zahlung nimmt. Um den Zahlungsmittelumlauf flüssig zu machen, werden alle Empfänger von Eisenbahnotgeld dringend ersucht, es wieder in Verkehr zu setzen, anstatt es zur Einlösung zu präsentieren. Die Einlösung wird seinerzeit planmäßig erfolgen. Wie schon wiederholt bekannt gemacht, behandelt die Reichsbank wertbeständiges Notgeld — gleichgültig, wer der Aussteller ist — nicht als Zahlungsmittel, sondern als Anleihewert. Im Geschäftsverkehr ist dagegen wertbeständiges Eisenbahnotgeld wie Goldanleihe selbst vollwertiges Zahlungsmittel. Es ist in vollem Umfang durch Goldanleihe und Dollarschuldenanweisungen des Reiches gedeckt und wird später planmäßig in kleine Goldanleihestücke umgetauscht.

Gegen die Willkür der Preisgestaltung.

Berlin, 8. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Nachdem in den letzten Tagen eine Befestigung der Papiermark eingetreten ist, zeigt sich in dem hiesigen Preisabsturz auf allen Gebieten des Verbrauchs, wie sehr die Warenpreise durch das Sinken von Geldwertungsanfängen in die Höhe getrieben waren. Die Reichsregierung wird auch weiterhin ihre ganze Kraft gegen die Willkür in der Preisgestaltung wenden.

Eine Aufforderung der sächsischen Demokraten.

Dresden, 8. Dez. Die demokratische Fraktion des sächsischen Landtags hat an die sozialdemokratische Fraktion die Aufforderung zu neuen Verhandlungen gerichtet in denen vor allem die Stellung des sozialdemokratischen Ministers Liebmann eine Rolle spielen würde. Der Grund zu diesem demokratischen Schritt sei das absehbare Abkommen des Ministers mit den Kommunisten und die Behinderung der Reichswehr. Die sozialdemokratische Fraktion wird sich am Donnerstag mit der Aufforderung der Demokraten beschäftigen. Von dem Ergebnis der geforderten Verhandlungen wird es abhängen, ob die demokratische Fraktion das Kabinett Felsch auch weiterhin unterstützen wird.

Aus dem Gefängnis beurlaubt.

Zweibrücken, 7. Dez. Der politische Gefangene, Amtmann Weiberg aus Banne, ist auf Anordnung des Generals Degoutte (Düsseldorf) beurlaubt worden, um sich in Wiesbaden in einer Augenheilung einer Kur zu unterziehen. Die Überführung aus dem französischen Gefängnis Zweibrücken nach Wiesbaden ist am 6. Dezember erfolgt. Weiberg muß zur Fortsetzung der über ihn verhängten dreijährigen Gefängnisstrafe, von der jetzt neun Monate verblieben sind, nach Wiederherstellung seines Augenlichts nach Zweibrücken zurückbegeben.

Das Urteil im Bergdoll-Prozess.

Mannheim, 7. Dez. In dem Prozess Bergdoll wurde der Angeklagte Sperber wegen erworbener Körperverletzung, Amtsannahme, Hausfriedensbruch und verübter Nötigung zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Griffith wegen Anstiftung zu den Delikten, wegen der Sperber verurteilt wurde, und außerdem wegen Verbrechen gegen die Verordnung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und 2 Billionen Geldstrafe. Gagerin wegen Beihilfe zur Amtsannahme und erworbener Körperverletzung, wegen Hausfriedensbruch und verübter Nötigung zu 8 Monaten Gefängnis. Nelson wegen Beihilfe zur Amtsannahme, Nötigung und Verbrechen gegen die Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zu 3 Monaten Gefängnis und 2 Billionen Mark Geldstrafe. Bei Griffith gelten durch die Untersuchungshaft die Geldstrafe und 3 Monate Gefängnis als verbüßt. Sperber und Gagerin wird die Untersuchungshaft ab 11. August angerechnet. Die Strafe bei Nelson gilt durch die Untersuchungshaft als verbüßt.

Eine neue Verschwörung in Griechenland.

London, 9. Dez. Reuter meldet aus Athen: Amtlich wird gemeldet, daß eine neue Verschwörung aufgedeckt worden ist, die eine Fortsetzung der Bewegung vom Oktober bildet. Es sei versucht worden, einen Teil des Heeres zu gewinnen. Zahlreiche Personen, darunter ehemalige Offiziere, wurden verhaftet. Die Verschwörung steht im Zusammenhang mit den Royalisten.

Die Einigung über das Statut von Tanger.

Paris, 8. Dez. Der „Matin“ teilt mit, daß die in Paris eingeleiteten Verhandlungen über das Statut von Tanger so gut wie beendet sind. Die Einigung zwischen Frankreich und England scheint so gut wie vollendet. Der aufgeschobene Wortlaut des Abkommens sei ungefähr im reifen und es könnten sofort die Unterchriften ausgetauscht werden.

Große Eingänge

moderner und gediegener

Damen-, Backfisch- und Kinder-Mäntel

von besonderer Billigkeit.

= Winter-Mäntel =

12.- 18.- 26.- 35.- 46.- 58.- G.-Mark.

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Frank & Marx.

K 143

Billiges Weihnachts-Angebot
in Damen- u. Herrenwäsche, Bettwäsche, Flanel,
Hemdentuch, Zephir, Elusatz hemden, Schürzenstoff etc.
Keh, Bertramstraße 21, Mittelbau 1.

Wegen Aufgabe des Artikels

Schlittschuhe

von 2 Festmark an.

E. Ellenbeck,
Kirchgasse 48. 724



Wieder-Eröffnung
am 15. Dezember.

HOTEL REGINA

Volle Pension: 12 Frs.

12 Frs.

Etliche Zimmer sind noch frei u.
können sofort gemietet werden.

15. Dez.

Neuwäscherei Kirsten
Eckhardtstraße 7. — Tel. 4074.

Spezialität: Herren-Wäsche.



P. v. L. Mittagstisch
autobürokl. nimmt noch
Gäste an. Nähe Bahnhof.
Mainzer Straße 88, Barm.

Nach mehrjähriger Ausbildung an staatlichen
und Universitäts-Kliniken zu München und Dresden,
zuletzt als Ass.-senarzt an der städtischen Frauen-
klinik zu Wiesbaden, habe ich mich als

Arzt

niedergelassen.

Dr. med. E. Hees

Sprechstunden 3-5 Uhr

Große Burgstraße 16.

Seltene Gelegenheit für Ausländer!

Wegzugshalber prachtvoller, 241 qm großer **Garten** mit vielem
in unmittelbarer Nähe der Stadt (Villenviertel) gegen
Valuta-Höchstgebot zu verkaufen. Angebote er-
unter E. 648 an den Tagbl.-Verlag.

Lit. Gesellsch.: **Morgen**Dienstag, Auhaus, 8 Uhr: F 291
Märchen-Abend**Thila Hummel****Kinephon-Theater**

Tannusstraße 1, am Kochbrunnen.

Die Nacht der Prüfung.Drama in 6 Akten. In den Hauptrollen:
Theodor Loos, Dagny Servaes.**Fatty als Don Juan.**

Amerik. Groteske in 2 Akten.

„Er“ kennt in der Liebe keine Grenzen.

Harold-Lloyd-Groteske.

Anfang 4, 6¹/₂, 8¹/₂ Uhr.**14. Jäger-Regiment zu Pferd.****Versteigerung.**

Die Versteigerung von Mist und Pferden findet am Samstag, den 22. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Büro des Offiziers der Verwaltung von Material (Artillerie-Kaserne) für das Jahr 1924 statt.

1. Mistvergebung**2. Vergabung von Schlacht- und toten Pferden.**

Die Submissionen sind in Francs in geschlossener Hülle bis Freitag, den 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr, bei dem obengenannten Büro einzureichen.

Der Major:
Gez. De la Baume.**Bekanntmachung.**

Nachdem mit dem 9. Dezember die öffentliche Brotversorgung zu Ende ist, stellen wir von heute ab her:

Krautbrot (1500 Gramm),
Gemischtes Brot (1200 Gramm).

Der Preis beträgt für beide Sorten ab 10. Dez. 750 Millionen.

Wir bitten das verehrliche Publikum, nach 8¹/₂ jähriger Zwangsversorgung ihren bisherigen Lieferanten auch weiterhin treu zu bleiben. Für beste Qualität werden wir stets Sorge tragen.

Bäckerinnung Wiesbaden,

Vereinigte Brotfabriken Wiesbaden,

Bäckerinnung des Landkreises Wiesbaden.

In dieser Woche
kommen mehrere**100**
Kleidungsstücke

sehr gut erhalten, freihändig zum Verkauf.

Peter Alt

Auktionator und Taxator

Wiesbaden, Am Römerort 7. Tel. 2761.

Erstes Spezialunternehmen am Ringe.

Passende Weihnachtsgeschenke**Neue fertige Herren- u. Jünglings-
Raglans und Paletots**

sowie Anzüge, gute Qualitäten, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen. — Auf Wunsch Teilzahlung.

Bei Barzahlung Prozente.

Blum, Quisenstraße 26, Gth. 1.**Versicherungen**

jeder Art in jeder Währung bei ersten in- u. ausländ. Versch.-Gesellschaften.

Versicherungsbüro Adolfsallee
Führ. v. Massenbach & Co., Adolfsallee 28. Fernspr. 882.**Walhalla**

Der Griffith-Großfilm:

Mädchenlos

Der Leidensweg eines jungen Mädchens.

8 sensationelle Akte.

In der Hauptrolle: **Lillane Gish.****Fix und Fax im Suff.****Nach Süd-
Amerika**
über Spanien

mit den Dampfern des

**NORDDEUTSCHEN LLOYD
BREMEN**Beste Reisegelegenheit in allen Klassen
Anerkannt gute Verpflegung und BedienungKostenlose Auskunft und Fahrpläne durch
sämtliche Vertretungen

in Wiesbaden: Lloyd-Reisebüro: J. Chr. Glücklich,

Wilhelmstraße 56;

in Bingen: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Bingen,

Josef Adolf Schmitt, Rathausstraße 22;

in Langenschwalbach: Georg Besier, Brunnenstr. 51;

in Mainz: Lloyd-Reisebüro L. Lysenhop & Co.,

G. m. b. H., Kaiserstraße 7. F101

Walhalla-Restaurant

Jeden Abend

Doppel-Konzert.**5 TAGE
ZUR PROBE**mit bedingungslosener Rück-
verpflichtung bei Nichtgefallen.
Befehle ich selbstem Refraktanten
meinen ersatzlosen, auch d. ver-
schärfsten Ansprüche bedingungs-
los zurück, ohne Rückerstattung
„Asia“. Die Lieferung erfolgt selbst
in Stücken auf doppelseitig. Kunst-
platten nach ihrer Wahl geg. Zahlung
von nur **3. — Goldmark**
pro Woche bei angemessener Anzahlung.
Musik gehört in jedes Haus!
Verlang. Sie kostenlos Musik-Pro-
besten? auch über andere prei-
sengünstige Spezialitäten.
Walter H. Gartz, Berlin 543
Postfach 6077.

F104

Achtung!**Achtung!**

Ich übernehme alle Schuhreparaturen in saub. fachm. Ausführung bei Verwendung von prima Leder und bei niedrigen Grundpreisen. Mitgebrachtes Leder wird verarbeitet. Schnellste Bedienung.

F. Oberhinninghofen, Schuhmachermeister
Wagemannstraße 35, Laden.Wir fertigen bei billigster
Berechnung in kürzester
Zeit in nur bester
Ausführung**Buchbinder-
Arbeiten****L. Schellenberg'sche
Buchdruckerei**
Wiesbaden
TagblattthausDer weise Zauberer bin ich,
Auf Vielerlei versteh' ich mich.
Ich zeige hier für Jedermann,
Was Erda alles leisten kann.**Erdal**Schuhpaste Bohnenwachs
Werner & Mertz A.-G. Mainz**Kossower**

Wiesbaden, Marktplatz 3

Agentur

Mainz, Tel. 4002—4280

Offeriere ab Lager Mainz:

**Corned beef
Hash**2000 Kisten à 24-Kg.-Dos.
per Kiste 50 Frcs.**Zahnräder.**

drehen u. fraisen

Wilh. Schwerdtfeger & Comp.
Wiesbaden.**Petroleum, Benzin, Benzol**

laufend in Fässern franko lieferbar.

Adam Hofmann, Biebrich:
Telephon 25.**Billiger Schuh-Verkauf!**

Offeriere:

Damen-Stiefel . . . von 8.50 G.-M. an

Spann-u. Halbschuhe „ 5.00 „ „

Herren-Stiefel . . . „ 10.00 „ „

Herren-Halbschuhe,

braun, spitze Form 7.00 „

Sportstiefel m. geschl.

Laschen 12.00 „

Prima Rinds- Jagd-

stiefel 17.00 „

Arbeitsschuhe für Männer,

Frauen und Kinder sehr billig,

Kinderschuhe

in allen Größen vorrätig.

Sipper, Riehlstr. 11.**Dreiring-Sprühseife**

Reinseifen (nur Qualitätsware u. preiswert).

Biehl,

Schwalbacher Str. 77, 1. Etod, kein Laden.

S. Kiefe

Zu Weihnachten!

Elegante Modelle in: Kleider * Wiener Blusen * Pelze * Mäntel
— Erstklassige Massarbeit — Wäsche * Morgenröcke — Erstklassige Massarbeit —

Telephon 8541 — nächst dem Frankfurter Hof.

FRANKFURT AM MAIN, Kaiserstrasse 9.

F171

Schuhe

Staunend
billig!



Damen-Halbschuhe	10	9	7
Damen-Halbschuhe	12	10	10
Wildlederschuhe	10	15	2 1/2
Nubuck-Halbschuhe	10	15	4
Damen-Stiefel	20-22	5 1/2	6 1/2
Herren-Stiefel	24-26	15-20	13-18
Sportstiefel	27-30	13-18	13-18
Kinder-Stiefel für Herren	31-35		
Kinder-Stiefel			
Kinder-Stiefel			
Kinder-Stiefel			
Winterschuhe			
Die feinsten Herren-Schuhe			
Die feinsten Herren-Stiefel			
Die feinsten Damen-Stiefel			

Beste
Qualität!

Größter Schuhverkauf
Deutschlands.

Massen- Schuh-Verkauf

Wiesbaden

EMANUEL G. m. b. H.

Schützenhofstraße 3,

Gewerkschaftshaus Frankfurt a/M.; Ludwigplatz 3, Darmstadt; Seltersweg 31, Gießen.



Wir unterhalten ein Lager
von mehreren Hunderttausend
Paar Schuhen und Stiefeln.

Präzisions-Wage

Winterkonne, Schreibm.
Stoemer „Elite“
Weihnachtsgeschenke
für Schüler:
Induktionsapparate, Pro-
jektions-Objektive u. viel.
Andere zu verkaufen.
Robert Blumer,
Michelsberg 28, 3 St.

STEMPEL
SCHILDERS
KLISCHEES
GUTZEN TEL. 835
LANGG. 37

Brennholz

offenfertig, low, einige Str.
Kartoffeln abzug. Näh.
Klarenthaler Str. 3, 5. B.

Thalia.

Die lustige
Fox-Woche!

Dämon der
Landstraße

Sportskomödie
in 5 Akten
mit Tom Mix.

Die Löwen
im D-Zug.

Verblüffende Groteske
in 2 Akten.

Fatty im Sanatorium.
Zwerchfellerschütternd
Anfang 4 Uhr.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Dienstag, 11. Dezember.

9. Vorstellung Stammreihe 1.

Così fan tutte

(So machen es Alle).

Romische Oper in zwei Akten

(7 Bilder) von W. A. Mozart.

Dirigiert: Hr. Goldberg. Theater-Orchester.

Don. della. Grumbacher de Jongh

Supplendo Carl Röther

Gerardo Ludwig Hoffmann

Despina Th. Müller-Reich

Don Alfonso Franz Biehm

Wassil. Letzt.: Prof. Mannjohd

Nach dem 1. Akt 15 Min. Pause.

Anfang 7. Ende 9.30 Uhr.

Rathaus-Konzerte

Dienstag, 11. Dezember.

Abonnements-Konzerte.

Stadt, Kurorchester.

Leitung: Musikdirektor

H. Jerner.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Waldmeisters

Brautfahrt von Gernshelm.

2. Großes Duett (IV. Akt) aus

„Die Hugenotten“ von G.

Meyerbeer.

3. Dreigespräch zwischen Flöte

Oboe und Klarinette von

Hamm.

4. Grillenbaiser, Walzer von

Joh. Strauß.

5. Die Fingelhöhle, Ouvertüre

von F. Mendelssohn.

6. Gondoliera und Perpetuum

mobile von F. Rios.

7. Fantasie aus „Der Postillon

von Loujumeau“ von Adam.

Abends 8 Uhr:

1. Hymne und Triumphmarsch

aus „Aida“ von G. Verdi.

2. Ouvertüre zu „Der Frei-

schütz“ von C. M. v. Weber.

3. Walzer aus „Der Roster-

kavalier“ von R. Strauß.

4. Carmen-Suite Nr. 2 von

G. Bizet.

5. Ouvertüre zu „Rienzi“ von

R. Wagner.

6. Tonbilder aus „Die Walküre“

von R. Wagner.

Abends 8 Uhr im klein. Saal:

Literarische Gesellschaft.

Märchen-Abend.

Thia Hummel.

Sonder-Angebot!

la Fleischkonserven

hergestellt aus deutschem Rind- u. Schweinefleisch.

Prima Schweinefleisch, Dose 1 Pfd.	1,5 Bill.
Prima Rindfleisch, Dose 2 Pfd. Inhalt	2,6 „
Blutwurst, Dose 1 Pfd. Inhalt	1,3 „
Leberwurst, Dose 1 Pfd. Inhalt	1,4 „
Frühes Hohl. Sped., 1/4 Pfd.	630 Milliarden
Frühes Hohl. Dörrfleisch, 1/4 Pfd.	680 „
Thüringer Blutwurst, 1/4 Pfd.	500 „
Thüringer Leberwurst, 1/4 Pfd.	550 „
Große Dose Vollrahm-Milch	620 „
Ca. 1/4 Pfd. Tafel Vanille-Schokol.	1 Pcs. 90 Cent.
Prima Kernseife, ca. 200 g.	450 Milliarden

Futterheckers

Lebensmittel-Haus

Michelsberg 21, Ecke Schulberg. — Teleph. 4910.

Ein praktisches wertbeständiges

Weihnachts-Geschenk

ist und bleibt ein

Kleidungsstück.

Sakko-Anzüge

u. Knaben-Anzüge von 20 bis 50 G.-Mk.

Paletots und Schlupfer

Teilzahlung.

A. ROHR, Wiesbaden
 Webergasse 51.

Achtung!

Gelegenheitsläufe! Spottbillig

Offertiere während den Weihnachtswochen:

Herren-Stiefel von 8 G.-M. an

Damen-Schuhe „ 6 „ „

Arbeiterschuhe nur 8 „ „ p. P.

und sonstige Schuhwaren zu spottbilligen Preisen.

Offertiere gleichzeitig einen Posten

Arbeitshosen von 7 G.-M. an.

Gutwirth

Rerostraße 43, Laden, nahe Röderstraße.

Hugo Will

Yorkstr. 4 — Telephon 3147

empfehl:

Englische

Nußkohl I u. II,

Anthrazitkohlen II,

Zechenkoks

Braunkohlen-Briketts

„Union“

trockenes

Buchenscheitholz

ofenfertig und in

Heizungslänge,

Anzündholz.

!Gäde!

Gäde- und Dedden-Fabrik

Telephon 4190 — Gäde-Großhandlung

Telegr.-Adr.: Luft, Gadsfabrik. F13

Louis Luft, G. m. b. H., Mainz, Feldbergstr. 10

Ankauf von gebrauchten Säden jeder Art etc. in

großen Mengen. Kaufen auch klein. Partien u.

Wehnde etc. v. Wägereien, Konditoreien usw.

Verkauf von neuen u. geb. Säden jeder Art, für

jeden Handels- u. Industrie-Bedarf usw.

Wir bitten um Angebote, ebenso um Anfragen.

Blanke Schrauben, Muttern u. Drehteile

in Eisen, Stahl u. Messing

Transmissionen

Wellen bis zu 70 mm, Hängelager, eis. Riemenscheiben

Blank gezogenes Eisen u. Weichstahl

in Stäben von 1 bis 25 mm, rund u. kantig

Blank gezogene Drähte in Ringen

von 0,3 bis 3,5 mm

Werkzeugstähle — Konstruktionsstähle.

Wilh. Schwerdtfeger & Comp.

WIESBADEN.

en gros Conrad Heiter en détail

Import und Großräucherei in nur
= prima Auslandsware. =

Schinken, ges. u. geräuchert, ca. 4—6 Pfd. schwer.
Speck, 14—16 cm dick u. blütenweiß.
Bauchspeck (Dörrfleisch) in Stücken von 4—6 Pfd. schwer.
Corned beef, kl. Dosen, 1 engl. Pfd., 1 Kiste 48 Dosen.
Milch (amerik.), 16 Unzen, 1 Kiste 48 Dosen.
Kaninchenfleisch in Dosen à 1 Kilo, prima Ware.
Nierenfett in Kanistern à 20 Kilo.

Beste und billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Die besten Weihnachtsgeschenke

Telephon 542. Rheinstraße 77, Ecke Karlstraße.

Verkaufe in Papiermark!

Offertiere:

Wolle, Garne, Trikotagen,
Taschentücher, Schürzen,
Röcke, Schuhriemen, sämml.
Kurzwaren.

= Lagerbesuch lohnend! =

S. Landau, Kurzwaren und Trikotagen
Frankfurt a. M., Hanauer Landstr. 45, I. Stock.

F 194

Wegen Aufgabe des Artikels Verkauf zu äußerst billigen Preisen:

Neue Anzüge

in allen Größen und prima Ausführung.

Mäntel, neue H.-Schuhe

in jeder Größe.

Wäsche. Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Minski, Hirschgraben 24

Geschäftszeit von 10—12 u. 4—7 Uhr.

Verchiedenes

Guthe Käse und Wurstwaren

in Kommission. Zu erfragen im Taubl.-Verlag.

Schauelfeld

zu tauschen gesucht gegen

Lebensmittel.

Karl Nicolay, Donheim.

Strahlenmühlweg 2.

Suche Pinoleumstücke,

gebraucht oder neu, bis

10 cm, u. Kinder-Laut-

sachen; gebe dafür neue

Damen- od. Kinderwä-

sche. Wolff, Rheinstr. 39, 3.

Schnelläufer

groß, fast neu, gegen

Buppenwagen zu tauschen

gesucht. Näheres Höben-

straße 12, Part. links.

Gebild. jg. Dame

sucht eben solchen Herrn

betrifft.

Gedankenaustausch.

Spätere Heirat nicht aus-

geschlossen. Ausl. bevor-

zugt. Zuschriften unter

Nr. 647 an den Taubl.-Vl.

Ein anständ. g. Fräulein

wünscht sol. Herrn kennen

zu lernen zwecks Heirat.

Aussteuer vorhanden. Off.

u. F. 642 Taubl.-Verlag.

Weihnachtswunsch.

Gerlöser Herr

(Kaufmann), wünscht mit
alleinstehendem, liebemoll.
Fräulein, bis 28 Jahre,
welches eigene Wohnung,
größeres Vermögen oder
Geschäft besitzt.

zwecks Heirat

bekannt zu werden. Witwe

mit 1 Kind nicht ausge-

schlossen. Nur streng reelle

und nicht anonyme Zuschr.

mit Bild unter G. 648 an

den Taubl.-Verlag.

Junger Herr

(Arbeiter), 25 J., wünscht

die Bekanntschaft eines

braven Mädchens zwecks

Heirat. Off. mit Bild u.

F. 648 an den Taubl.-Vl.

Besserer junger Mann,

27 Jahre, gr. schl., blond,

durchaus ehrenh., fester

Charakt., part. u. häusl.,

in h. St. (Eisenbahn-
Bediensteter) sucht die

Bekanntschaft eines bes.

Fräul. zwecks Heirat.

Etwas Verm. erw., jedoch

nicht Bed. Hauptl. guter

Charakter, häusl. Sinn,

angenehm. Ausg. u. a. l. ebenf.

gr. schl., blond. Off. u.

D. R. 10 postl. Eltville.
Anonym zweckslos.

Erfolg

bringen Ihnen geschmackvoll herge-
stellte Druckeschen. Sie sind die beste
Empfehlung! Die L. Schellenberg'sche
Buchdruckerei genügt auch den ver-
schiedensten Ansprüchen und macht
Ihnen mit Ihren Erzeugnissen Freude

im Geschäft!

Ihre am 11. Dezember stattfindende
VERMÄHLUNG beehren sich anzuseigen

Eugen Vondrann u. Frau
Katharina, geb. Fuder.

Wiesbaden, Karlstraße 44, 1.

Nach kurzem Kranken ist meine liebe
gute Frau, meine tapfere Lebensgefährtin

Frau Philippine Mand

geb. Kaiser,

heute morgen infolge Verschlages sanft
entschlafen. Ihr Leben war Sonnenschein.
In tiefem Schmerze

Der trauernde Gatte:

Wilhelm Mand.

Wiesbaden (Klingersstr. 2), 9. 12. 1923.

Beisetzung: Mittwoch, 12., vorm. 9.30 Uhr,

vom alt. Friedhof aus auf d. Nordfriedhof.

Im Sinne der Verbliebenen bitte von

Blumenspenden absehen zu wollen.

Ihr Leben war Liebe und Aufopferung.

Heute entschlief nach langem mit Geduld
ertragenem Leiden meine innigste, liebste Frau,
unsere gute treuherzige Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester und Tante.

Frau Katharina Belte,

geb. Wenmar.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Kauentaler Str. 21) Magdeburg.

Düsseldorf, den 8. Dezember 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nach-

mittags 2½ Uhr, von der Trauerhalle des

Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Sonntag morgen 8¼ Uhr ent-
schlief sanft nach langem schweren Leiden
unser hoffnungsvoller lieber unvergesslicher
Sohn, Bruder und Schwager, der Pianist

Fritz Schwarze.

im blühenden Alter von 21 Jahren.

Dies zeigen schmerzvoll an

Die schwergeprüften Eltern u. Geschwister:

Herm. Schwarze, Kanzleisekretär.

Wiesbaden (Bietenring 13) den 9. 12. 1923.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12.,

nachmitt. 3 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Am 8. Dezember entschlief
sanft nach kurzem Leiden im
70. Lebensjahre meine liebe treue
Freundin

Anna van Baalen.

Ellsabeth Kalthoff.

Bielefeld, den 10. Dezember 1923.

Adolfstr. 1, I.

Die Beisetzung findet in der

Stille statt. F194

Herzlichen Dank

allen für die bei dem Heimgang unseres
lieben Entschlafenen erwiesene Teil-
nahme.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen.

Maria Schützler, geb. Rünzig,
Göbenstraße 19.